



Caritasjournal

Von Fabian Simon, Zivildienstleistender

Ausgabe:
1/2009

Zivildienst, eine Bereicherung der Caritas-Sozialarbeit

Vom 01.07.2008 bis zum 31.03.2009 habe ich meinen Zivildienst beim Mobilien Sozialen Hilfsdienst (MSHD) der Sozialstation Steinwiesen verrichtet. Die Zielgruppe des MSHD sind alte, kranke und behinderte Menschen und bei den Aufgaben handelt es sich vor allem um Hilfe zur Erhaltung und Erweiterung von Kontakten zur „Umwelt“, sowie Hilfe im Haushalt und Hilfe bei der Pflege. Dies geschieht vor allem durch Hausbesuche bei den Patienten, bei denen es wichtig ist, Gehör für ihre Probleme zu finden und auch Verständnis dafür zu zeigen. Spiele, Ausflüge und Gespräche mit den Betreuten führen dazu, dass ihnen ein Gefühl vermittelt wird, auch im Alter, in Krankheit oder bei Behinderung noch ein Teil der Gesellschaft zu sein, welcher respektiert und gebraucht wird. Durch diese Kleinigkeiten, die für mich als Zivildienstleistenden schon zur Gewohnheit geworden sind, werden bei den Patienten das Lebensgefühl und das Wohlbefinden sowie die Freude am Leben und der Lebensmut in hohem

Maße gesteigert. Diese Dienste an den alten, kranken und behinderten Menschen dienen dazu, dass sie möglichst lange in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld leben können und nicht in einer fremden Umgebung z.B. in einem Heim leben müssen. Weitere Aufgaben des MSHD sind zum einen Stationsarbeiten, wie Verwaltungstätigkeiten, Besorgungen, Arzt- und Apothekengänge, Instandhaltung des Kfz-Fuhrparks und hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Meine Entscheidung für den Zivildienst ist mir recht leicht gefallen, da mir klar war, dass ich in der Zeit, in der ich wehrdienstpflichtig sein würde, etwas Sinnvolles tun wollte. Für mich persönlich war der Dienst für alte, kranke und behinderte Menschen wichtiger, wenn ich dadurch ihr Leben ein wenig erträglicher gestalten konnte, als wenn ich den Dienst bei der Bundeswehr verrichtet hätte, für den ich keinen erkennbaren Nutzen verspüre, da ich den Dienst mit der Waffe ablehne. Alte, kranke und behinderte Patienten zu betreuen, stellte ich mir zwar nicht einfach

oder leicht vor, war aber überzeugt, dass dies durchaus auch schön und interessant sein kann.

Im Nachhinein gesehen war es die richtige Entscheidung, die ich getroffen habe. Während meiner Dienstzeit habe ich immer wieder zu spüren bekommen, dass es für die betreuten Personen wirklich wichtig ist, in diesem Maße betreut zu werden. Die Freude der Patienten, wenn sie wieder „ihren Zivi“ sehen, war spürbar sehr groß. Schon allein, dass sich die Betreuten freuten, wenn ich kam, oder auch wenn sie traurig waren, wenn ich wegen Krankheit oder Urlaub einmal nicht da sein konnte, ließ mich spüren wirklich gebraucht zu werden. Auf diesem Wege bekam ich einiges zurück, was ich an Zeit aufgewendet habe. Es war jedes Mal eine Freude für mich, wenn ich gemerkt habe, dass ich angenommen wurde und dass sich die Patienten freuten, wenn ich Zeit für sie und ihre Probleme hatte. Durch die Kontakte mit den verschiedensten Menschen lernte ich auch viele verschiedene Probleme kennen und mit den



verschiedensten Typen von Menschen umzugehen. Alles in allem kann ich sagen, dass der Zivildienst eine sinnvolle Sache ist, die zum einen den hilfebedürftigen Menschen zugute kommt und zum anderen mir selbst Erfahrungen im zwischenmenschlichen Bereich mit auf den weiteren Lebensweg gab, welche ich sonst wohl nicht gemacht hätte.

Hier nahm sich Fabian Simon (2.v.l.) zur Freude des Lehrerehepaares Liebhaber zusammen mit seinem Nachfolger Andre Scholz die Zeit eine interessante Geschichte vorzulesen.

Caritasverband
für den Landkreis
Kronach e.V.



Der (mobile) Sozialladen

„Das Lädla“

Im Dezember 2008 waren es fünf Jahre, dass unser „Lädla“ in Kronach in der Rosenau eröffnet wurde. Seit August 2004 sind wir mit unserem Verkaufsfahrzeug an vier Tagen wöchentlich im Landkreis Kronach unterwegs. Dieses wichtige Hilfeangebot wird zwischenzeitlich regelmäßig von ca. 600 Haushalten mit 1300 Personen genutzt.

Wir sind durch unsere niedrigen Preise ein Hilfsangebot für Menschen, die auf besonders günstige Einkaufsmöglichkeiten angewiesen sind.

Mit Hilfe dieser Einkaufsmöglichkeit kann das Haushaltsbudget von Einzelpersonen, aber auch von Familien mit Kindern, die finanzielle Not durchstehen müssen, entlastet werden. Diese Menschen benötigen besonders vielfältige Hilfe, um sich mit den zur Verfügung stehenden, knappen finanziellen Mitteln eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Hier gibt es in der Regel ein gutes Angebot an Grundnahrungsmitteln, die von Einzel- und Großhändlern, Bäckereien

usw. gespendet werden.

Diese umfassen unter anderem: Backwaren / Mehl, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse

Neben Lebensmitteln sind im Sozialladen gelegentlich auch sonstige Waren des täglichen Bedarfs, wie Hygieneartikel oder Kindernahrung, erhältlich.

Einkaufen kann jeder, der im Besitz einer gültigen Berechtigungskarte ist. Dieser Berechtigungsschein ist erhältlich bei der

Sozialen Beratungsstelle des Caritasverbandes für den Landkreis Kronach e.V.

Adolf-Kolping-Str. 18
96317 Kronach

Tel.: 09261 / 60 56 20

Fax: 09261 / 60 56 50

Anspruch auf eine Berechtigungskarte haben *Personen mit geringem Einkommen*, z.B.:

ALG II, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, geringes Erwerbseinkommen oder geringe Rente. Eine kurze Prüfung der Einkommensverhältnisse durch den zuständigen Mitarbeiter der Sozialen Beratungsstelle ist daher notwendig.

Unser mobiler Laden

Um auch Menschen aus dem Landkreis, die keine oder nur begrenzte Möglichkeiten haben, nach Kronach zu kommen, zu unterstützen, fährt unser mobiler Verkaufswagen regelmäßig auf festgelegten Touren durch den Landkreis Kronach.

Ihre Unterstützung ist für uns sehr wichtig

Um ein Projekt wie den (mobilen) Sozialladen erfolgreich durchführen zu können, werden viele helfende Hände auf ganz unterschiedlichen Gebieten benötigt:

Zeitspenden: Für einen reibungslosen Betrieb, sind wir auf Ihre ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen und freuen uns jederzeit über Menschen, die bereit sind mit zu helfen.

Sachspenden: Ohne die Bereitschaft unterschiedlicher Verbrauchermärkte und Einzelhandelsgeschäfte, Waren zu spenden, wäre unsere Hilfe nicht möglich.

Geldspenden: Für Miete, Kfz- und Instandhaltungskosten sind wir dringend auf finanzielle Hilfe angewiesen.

Spendenkonto:

Kontonummer: 300 000 833

Bankleitzahl: 773 616 00 (Raiffeisen-Volksbank Kronach-Ludwigstadt)

Wenn auch Sie uns unterstützen möchten, ob als Spender von Waren oder als ehrenamtlicher Helfer, dann wenden Sie sich bitte an die oben genannte **Soziale Beratungsstelle des Caritasverbandes Kronach**. Wir informieren Sie gerne.

Hier finden Sie uns...

Das „Lädla“

Rosenau 4a

96317 Kronach

Öffnungszeiten

Montag 12.00 – 15.00 Uhr

Mittwoch 10.00 – 13.00 Uhr

Freitag 13.00 – 17.00 Uhr



Impressum:

Herausgeber: Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V., Adolf-Kolping-Straße 18, 96317 Kronach
Telefon: 09261/6056-20

Redaktion: Manfred Ziereis, Ailastraße 1, 96346 Wallenfels, Tel. 09262/20 13 58 — manfred@ziereis.de

Druck: Appel & Klinger Druck und Medien GmbH, Mittelstraße 9, 96317 Kronach, Tel. 09261/96243-10



Das Bürgerspital in Kronach

Die Anfänge des Kronacher Spitals reichen tief in das Dunkel der Geschichte hinein und lassen sich heute nicht mehr sicher nachvollziehen. So berichtet bereits Georg Fehn in seiner Chronik von Kronach (Band 3), dass dies der Stadtschreiber Knoch im 16. JH beklagt habe. Durch leider verloren gegangene Inschriften waren zwei Brände nachweisbar, wobei ersterer unbekannt blieb und der zweite Brand der Spitalgebäude während des Hussitenkrieges um 1430 geschehen war. Um 1462 entstand der Plan, ein ordentliches Spital für hausarme Leute zu errichten, nachdem sich einige gutherzige Bürger erboten hatten, für diesen Zweck Beiträge zu leisten und zur Unterhaltung der Anstalt Stiftungen zu machen. Die Gebäude wurden daraufhin gegenüber den noch bestehenden Grundmauern vergrößert. In seinem Bestätigungsbrief erklärt Bischof Jörg I., dass Bürgermeister und Rat der Stadt Kronach zu Ehren des allmächtigen Gottes, der glorwürdigsten Jung-

frau Maria, der hl. Martha und Elisabeth angefangen haben, ein Spital zu bauen. Da sie allerdings nicht in der Lage wären, die Mittel zur Beendigung des Baus und für die Unterhaltung der Armen und Gebrechlichen aufzubringen, müssten sie die Hilfe und mildtätige Unterstützung aller Christgläubigen in Anspruch nehmen. Aus diesem Grunde

wurden alle Einkünfte des Spitals, die freigeigig gespendet wurden oder noch gespendet werden von Abgaben und Steuern befreit. Diese Steuerbefreiung gelte auch für die Spender. Den Spendern gewährte der Bischof außerdem einen Ablass von 40 Tagen für jeden Spendenfall.

Die Dachdeckerarbeiten auf dem alten



„Selenhauß“ erfolgten 1464 durch den Dachdecker Hanß Fidler. Im September 1464 war dieser Bau beziehbar und am Samstag nach Matthäus (22.9.) hat man mit der Speisung der ersten acht Bewohner begonnen. Im gleichen Jahr wurde der Neubau begonnen. Die Grundsteinlegung für den Kapellenbau erfolgte in der Woche vom 7.- 13.10.1464, der genaue Weihetag ist nicht bekannt, war jedoch im Jahre 1467. Im Jahre 1470 wird ein dem hl. Stephanus geweihter Altar in der Kapelle erwähnt. Neben den Spitalpatroninnen Martha und Elisabeth wurde schon früh die heilige Anna besonders verehrt. Sie stieg zu einem unbekanntem Zeitpunkt zur Hauptpatronin des Spitals auf. Eine um 1500 entstandene spätgotische Wendelinstatue wurde im Laufe der Zeit zum legendären **Gründungshirten** des Spitals umgedeutet, durch dessen Geldfund (wie in einer Sage beschrieben) die Errichtung des Spitals ermöglicht worden sei. Die Statue schmückt heute den Eingangsbereich des Bürgerspitals.



St. Wendelin oder der sagenumwobene Gründungshirte

Einer der größten Gönner des Spitals im 15. JH war Ritter Jörg von Zeyern, der damalige Amtmann von Waldenfels, dessen Bildnis auf zwei Epitaphen innerhalb und außerhalb der Kapelle zu sehen ist.

Die während des Dreißigjährigen Krieges dem Spital zugefügten Schäden wurden in den Jahren 1644/45 behoben. In den Jahren 1715 bis 1718 wurden unter Erzbischof Lothar Franz von Schönborn die Spitalgebäude nach Plänen von Johann Dientzenhofer neu gebaut. In den darauf folgenden Jahren erhielt die erweiterte Spitalkirche eine barocke Ausstattung. 1804 wurden dem Spital das bereits aus dem 16. JH stammende *Franzosenhaus* und das seit 1699 als Lazarett geführte Armenhaus eingegliedert. 1908 wurde auch das 1615 neu gegründete, den Patienten mit ansteckenden Krankheiten vorbehaltene Siechhaus mit dem Spital vereinigt. Das 1821 westlich des Spitals als *Wohltätigkeitsanstalt* errichtete Krankenhaus, seit 1865 Bezirkskrankenhaus, wurde 1957 durch einen Gang an das Spitalgebäude angebunden. Die Betreuung der Spitalinsassen übernahmen vor über hundert Jahren Schwestern vom göttlichen Erlö-

ser (Niederbronner Schwestern) aus dem Provinzhaus Neumarkt/Opf., die das heute als Altersheim mit 36 Heimplätzen geführte Haus bis zum 15.01.2005 zusammen mit weltlichen Pflegekräften in vorbildlicher Weise betreuten. Nachdem das Provinzial der Niederbronner Schwestern aus Personalgründen ihre Schwestern aus dem Pflegebereich, Barbara Neudecker und Luitgardis Iberl, bereits zum 1. November 2004 abziehen mussten, wurden Schwester Marie Herlinde Bauer als Oberin und Pflegedienstleiterin und Schwester Leonis Pöllinger als Küchenleiterin am 6. Januar 2005 im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Stadtpfarrkirche St. Johannes, Kronach, feierlich verabschiedet. Sie übergaben die Leitung des Seniorenheims an die Stadt Kronach zurück, die mit dem Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V. einen neuen Träger verpflichten konnte, der am 1. Januar 2006 das Bürgerspital übernahm. Mit der Leitung des Hauses wurde Heidi Rohrmann beauftragt, die bereits seit 2005 das Caritas Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Wallenfels leitet.

War das Bürgerspital zunächst nur zur

Aufnahme von armen und gebrechlichen Menschen bestimmt, begann man um 1700 auch vermögende Leute aufzunehmen, die „eines ruhigen Lebens halber dahin zu kommen wünschten“. Sie mussten allerdings ihr Vermögen in die Spitalstiftung einbringen. Später war diesen Personen allerdings erlaubt, einen Teil ihrer Habe zeitlebens zur persönlichen Nutznießung zu behalten. Nach dem Tode allerdings fiel der verbliebene Teil dem Spital zu. Mit der Aufnahme dieser wohlhabenden Personen wurde allerdings ausgeschlossen, dass bereits junge Menschen aufgenommen werden, da man befürchtete, dass diese durch ungebührliches Verhalten die Ordnung im Hause störten.

Die Verwaltung und Organisation des Spitals erforderte eine Spitalverfassung. Die oberste Leitung oblag gemeinschaftlich dem Magistrat der Stadt, dem bischöflichen Amtmann und dem Stadtpfarrer. Diese wählten für die Verwaltung einen Spitalvogt und zwei Spitalmeister, später nur noch einen.



Wappen des Fürstbischofs Lothar Franz von Schönborn anno 1715



Der neue Heimbeirat mit Heimleiterin Heidi Rohrmann, Peter Schmitt, Marga Spranger, Greti Förner, Gunda Querfurth, Margarete Gimbel und Marga Gleich (v.l.).

Neuer Heimbeirat in Wallenfels

Im Februar 2009 fanden im Caritas Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Wallenfels die diesjährigen Heimbeiratswahlen statt. Für die Dauer von zwei Jahren wurden von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wallenfels Einrichtung ihre Vertreter für den neuen Heimbeirat gewählt, wobei statt der üblichen fünf Vertreter wegen Stimmgleichheit der Heimbeirat dieses Mal aus sechs Personen besteht. Bei seiner konstituierenden Sitzung wurde nun Margarete Gimbel wieder zur 1. Vorsitzenden gewählt. Als ihre Stellvertreterin erhielt Marga Spranger (extern) das Vertrauen der Heimbeiräte. Der Heimbeirat muss in allen mitwirkungspflichtigen Angelegenheiten des Heimbetriebes herangezogen und angehört werden, so wie es die Heimmitwirkungsverordnung ausdrücklich vorschreibt. Je enger und vertrauensvoller die Zusammenarbeit zwischen Heimbeirat und Heimleitung funktioniert, desto besser ist es um das Klima in einem Heim bestellt. So wünschte Heimleiterin Heidi Rohrmann den Mitgliedern des neuen Heimbeirats alles Gute für ihre verantwortungsvolle Arbeit und eine stets vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihr. Sie versprach, stets ein offenes Ohr für die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner zu haben. Im neuen Heimbeirat sind künftig vertreten: Margarete Gimbel (Vorsitzende), Marga Spranger (Stellvertreterin, extern), Peter Schmitt (extern), Marga Gleich, Greti Förner und Gunda Querfurth.

In Wallenfels ist der Teufel los

Beste Stimmung herrschte im Caritas Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Wallenfels als Heimleiterin Heidi Rohrmann ihre Bewohner und die zahlreichen Gäste zum diesjährigen Heimfasching willkommen hieß. In diesem Jahr hatten sich Elke Gampert und Marina Pfadenhauer von der Therapie ein Programm mit zahlreichen Höhepunkten einfallen lassen und dazu auch die entsprechenden Akteure gewinnen können. Obwohl gerade in diesen närrischen Tagen unter Zeitdruck, hatten es sich die „Grauen Wölfe“ mit Jürgen Detsch und Gerhard Deininger nicht nehmen lassen, mit ihrer Unterhaltungsmusik den ganzen Nachmittag zur Verfügung zu stehen und das vorgesehene Rahmenprogramm mit lustigen Weisen zum Schunkeln und Mitsingen aber auch zum Tanzen entsprechend auszugestalten. Nach Kaffee und Krapfen kamen in einer Premierenaufführung erstmals die Kinder der Steinwiesner Minigarde auf die kleine Tanzfläche, wobei die größeren Mädchen bereits zeigen konnten, was sie gelernt hatten. Bei den Kleinsten zwischen zwei und vier Jahren sah dies noch ein bisschen

tollpatschig aus, wirkte aber auf die Bewohner und Gäste umso herzerfrischer, so dass über die manchmal ernst wirkenden Gesichter ein Lächeln huschte und die Augen der Senioren freudig leuchteten. Und genau das wollten die Kinder der Minigarde ja auch erreichen, den Bewohnern und Gästen im Altenheim Freude und Abwechslung zu bringen und sie aus dem Alltag herauszureißen. Und das ist ihnen bestens gelungen. Dafür bedankte sich Heimleiterin Heidi Rohrmann ganz besonders mit Krapfen, Limo und Süßigkeiten. Ein weiterer Höhepunkt kam mit den fünf Cowgirls von der Wallenfels Garde, die zu beschwingten Schlagern ihre Hüften schwingen, Beine zeigen und Rad schlagen. Ihr anspruchsvoller Gardetanz begeisterte alle Zuschauer. Und wie zuvor bei der Minigarde kamen auch sie nicht um eine Zugabe herum. Nach einigen Tanzeinlagen für das Publikum zeigte das Seniorenballett des Wallenfels Seniorenclubs, dass man auch mit 85 Jahren noch fit genug sein kann, hier als Tomahawk schwingender Indianer noch in Formation über die Tanzfläche tanzen und dabei eine fast ebenso gute Figur machen kann, wie es zuvor die 15 – 20-Jährigen getan hatten. Nur mit dem Radschlagen dürfte es dabei etwas schwierig werden. Dies allerdings wird von der Seniorentanzgruppe im Alter zwischen 55 und 85 Jahren auch nicht mehr erwartet, wohl aber auch hier der lautstarke Ruf nach Zugabe. Beim Finale zeigte das Seniorenballett noch einmal ihr Können und bezog die Heimbewohner mit dem erlernten Sitztanz mit ein. Nach einem gemeinsamen Abendessen zogen sich die Bewohner auf ihre Zimmer zurück und waren glücklich darüber, wieder einmal in die fünfte Jahreszeit entführt worden zu sein. Sie alle freuen sich schon, wenn am Faschingsdienstag der Wallenfels Gaudiwurm wieder unmittelbar am Alten- und Pflegeheim vorbeizieht und die Gruppen vor den am Gehsteig wartenden Heimbewohnern kurz innehalten und sie in das lustige Treiben mit einbeziehen.



Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Die ökumenische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien besteht seit 1981 in Trägerschaft des Caritasverbandes für den Landkreis Kronach e.V. und des Diakonischen Werkes Ludwigsstadt – Kronach – Michelau e.V.

Die Aufgabenbereiche umfassen

Einzelfallarbeit: Diagnostik, Beratung und therapeutische Begleitung von Eltern, Kindern und Jugendlichen,

Präventionsaufgaben, Multiplikatoren- und Netzwerkarbeit sowie

Öffentlichkeits- und Gremienarbeit.

Einzelfallarbeit

Eltern, Jugendliche und Kinder können bei familiären oder individuellen Problemen und bei Krisen und Konflikten Beratung und Hilfe in Anspruch nehmen. Auch z.B. Großeltern, Pflegeeltern oder andere Personen, die im Umgang mit Kindern und Jugendlichen Fragen haben, können sich an die Beratungsstelle wenden.

Die Beratungsangebote sind für Ratsuchende kostenfrei. Die Beraterinnen und Berater unterliegen der Schweigepflicht. Für den Beratungsprozess notwendige Kontakte zu Fachkräften anderer Institutionen – z.B. Schulen, Kindertagesstätten, Kliniken – finden nur nach ausdrücklicher Zustimmung durch die Ratsuchenden statt.

Im Tätigkeitsjahr 2008

- ◆ war die Nachfrage nach Beratung mit 294 Neuanmeldungen weiterhin konstant hoch,
- ◆ wurden 347 Familien mit insgesamt 667 Kindern beraten,
- ◆ waren insgesamt ca. 1000 Personen in Beratungen einbezogen,
- ◆ fanden Erstgespräche in akuten Notfällen in rund einem Drittel der Fälle innerhalb von sieben Tagen nach Anmeldung statt,
- ◆ erhielten Ratsuchende in rund drei Viertel der Beratungen ihren ersten Beratungstermin nach bis zu sechs Wochen,
- ◆ wurden 248 Beratungen (71%) abgeschlossen,
- ◆ kamen Eltern und/oder Kinder in 8 von 10 beendeten Beratungen zu maximal zehn Gesprächen in die Beratungsstelle.

Hauptgründe, die Eltern und Kinder in die Beratung führten, waren u.a.

- ◆ Erziehungsfragen bei Konzentrations-schwierigkeiten, Impulsivität oder Aggressivität,
- ◆ Fragen zur Erziehung und Entwicklung von Kindern und zur Gestaltung des Familienlebens, insbesondere bei Themen wie Grenzen setzen und Umgang mit Medien,
- ◆ Belastungen, die z.B. durch psychische Probleme, Suchterkrankungen oder schwerwiegende körperliche Erkrankungen von Eltern ausgelöst wurden,
- ◆ die Suche nach Unterstützung bei der Bewältigung des Verlustes von nahestehenden Menschen für Eltern, Kinder und Jugendliche,
- ◆ Belastungen durch Arbeitslosigkeit oder finanzielle Probleme, die die Fähigkeiten von Eltern einschränkten, die Bedürfnisse der Kinder im Blick zu behalten.

Beratung im Kontext von Trennung und Scheidung

- In 118 Fällen (34%) lag die Hauptproblematik, wegen der Beratung aufgesucht wurde, im Bereich Trennung und Scheidung. Betroffen waren insgesamt 214 Kinder.
- In 16% der beratenen Familien handelte es sich um neu zusammengesetzte Familien.
- In gut einem Drittel der beratenen Familien lebten Kinder bei einer allein erziehenden Mutter (33%) oder einem allein erziehenden Vater (2%).

Die Erfahrung zeigt, dass Familie heute auf vielfältige Weise gelingen kann. Damit verbinden sich Vorzüge, etwa wenn es möglich ist, eine zerrüttete, möglicherweise sogar gewaltbelastete Ehe oder Partnerschaft aufzulösen – aber auch neue Herausforderungen. Die Beratungsstelle versteht sich als Anlaufstelle für all diejenigen, die bei der Gestaltung des Familienlebens in seinen vielen Erscheinungsformen und Übergängen von einer Familienform zur anderen Unterstützung suchen.

Prävention, Multiplikatoren- und Netzwerkarbeit

Ein wichtiger Baustein im Rahmen der **Prävention** ist der seit 2003 zweimal jährlich durchgeführte Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ nach dem Konzept des Deutschen Kinder-

schutzbundes. Der Kurs bietet interessierten Eltern an zehn Abenden einen Rahmen, die eigenen offenen Fragen in der Erziehung anzusprechen und sich mit Eltern in ähnlichen Situationen auszutauschen.

Im Rahmen der **Multiplikatorenarbeit** sind die Beraterinnen und Berater Ansprechpartner für Fachkräfte aus pädagogischen oder beraterischen Arbeitsfeldern, z.B. Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Jugendleiterinnen. Sie können sich sowohl mit einzelfallbezogenen Fragen als auch bei Interesse an Öffentlichkeitsarbeit bzw. Präventionsangeboten (Fachvorträge, Weiterbildung, etc.) an die Beratungsstelle wenden.

Netzwerkarbeit bedeutet, regelmäßige Vernetzungs- und Kooperationskontakte mit allen Einrichtungen und Diensten wahrzunehmen, die Angebote für Familien und Kinder vorhalten, z.B. der Heilpädagogischen Tagesstätte, der Beratungsstelle für Alleinerziehende, dem Mehrgenerationenhaus, der Sucht- und der Schwangerenberatungsstelle.

Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Presseberichte über die Arbeit der Beratungsstelle und Vorträge zu Erziehungsthemen z.B. in Kindertagesstätten tragen dazu bei, die Angebote der Beratungsstelle bekannt zu machen. Die Beratungsstelle ist in der örtlichen Jugendhilfeplanung und im Jugendhilfeausschuss sowie in Gremien der Träger und in verschiedenen Fachverbänden vertreten.

Mitarbeitende der Beratungsstelle

Die Beratungsstelle verfügte 2008 über 3,2 Vollzeitstellen für Fachkräfte, und eine Stelle im Umfang von 0,875 einer Vollzeitstelle in Verwaltung und Sekretariat.

Martina Weisensel

Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Mediatorin, Leiterin der Beratungsstelle

Inge Zerbich

Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Stellvertretende Leiterin

Norbert Neukum

Dipl.-Psychologe, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Barbara Amtmann

Dipl.-Sozialpädagogin FH, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Annette Schwägerl

Dipl.-Sozialpädagogin FH

Verwaltung / Sekretariat:

Margit Bienlein, Gabriele Eichhorn (seit 1.3.2009), Irmgard Kraus (bis 28.2.2009)

Kontakt:

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Klosterstr. 3

96317 Kronach

Telefon: 09261 93730

E-mail: info@eb-kronach.de

Sozialpädagogische Familienhilfe

Sozialpädagogische Familienhilfe ist eine ambulante Hilfe zur Erziehung nach §31 Kinder- und Jugendhilfegesetz. Die Mitarbeiterinnen Sibylle Keller und Edith Pretzer arbeiten mit Familien und allein erziehenden Müttern oder Vätern in deren vertrauter Umgebung zuhause.

Sozialpädagogische Familienhilfe ist für Familien gedacht, die Schwierigkeiten in der Bewältigung ihrer Lebenssituation haben, insbesondere bei größeren Problemen der Eltern mit der Erziehung ihrer Kinder. Oftmals entstehen dadurch akute Krisen und die Familie kommt alleine nicht mehr zurecht. Meistens betreffen die Probleme in der Familie aber mehrere Bereiche gleichzeitig. Neben dem schwierigen Umgang mit den Kindern bestehen oft auch eine finanzielle Notlage oder Schulden. Des Weiteren belasten in vielen Fällen Ehe- und Partnerschaftsprobleme das Familienleben. Die Kommunikation untereinander und die familiären Verhaltensmuster sind meist sehr festgefahren und wenig konstruktiv. Oft fehlen auch gelingende Strategien zur Konfliktlösung. In der Sozialpädagogischen Familienhilfe geht es also nicht nur um die schwierige Situation eines Kindes oder Jugendlichen, sondern um das Gesamtsystem Familie. Die Hilfe bezieht alle Familienmitglieder mit ein.

Ziel der Diplomsozialpädagoginnen ist die Stärkung von Mutter und Vater in ihrer Elternverantwortung, im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe. Die Arbeit ist auf die aktuelle familiäre Situation, die spezielle Familienproblematik und die spezifische Kooperationsfähigkeit der Familienmitglieder abgestimmt. Die konkreten Ziele für die Zusammenarbeit werden gemeinsam mit der Familie und der zuständigen Fachkraft des Jugendamtes schriftlich festgelegt. Mit der Familie werden dann mög-

liche Wege zur Umsetzung gesucht.

Voraussetzung für eine Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe ist die Mitarbeit der Familie und deren Bereitschaft neue Sichtweisen anzunehmen. Im Jahr 2008 haben 8 Familien mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe zusammengearbeitet und konnten von diesem intensiven und persönlichen Hilfsangebot profitieren.

Die Zusammenarbeit zwischen Familie und den Fachkräften der Sozialpädagogischen Familienhilfe erstreckt sich über 1,5 Jahre. Die Mitarbeiterinnen der SPFH gehen in dieser Zeit regelmäßig an mehreren Tagen in der Woche für einige Stunden in die Familien. Dort werden dann die mit der Fachkraft erarbeiteten alternativen Konfliktlösungen und neuen Formen des Umgangs miteinander im Zusammenleben in der Familie erprobt und eingeübt.

Zuständig für die Gewährung der Sozialpädagogischen Familienhilfe ist das Jugendamt in Kronach. Bei Bedarf nehmen die Mitarbeiter des Jugendamtes Kontakt zu interessierten und motivierten Familien auf. Selbstverständlich kann sich auch jede Familie selbst mit ihrem Anliegen an das Jugendamt wenden und einen Antrag auf Hilfe zur Erziehung stellen.

Sozialpädagogische Familienhilfe in Stadt und Landkreis Kronach
Adolf-Kolping-Straße 18
96317 Kronach
Telefon: 09261 / 6056- 28 oder 6056- 43
Mail: spf@caritas-kronach.de

Einladung zu unserer Mitgliederversammlung am Mittwoch, 29. April 2009

im katholischen Pfarrzentrum St. Johannes, Kronach



Wir wollen um 19.00 Uhr mit einem Gottesdienst in der Kirche St. Johannes der Täufer beginnen.

Im Anschluss ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

1. Begrüßung und Regularien
2. Jahresberichte 2007 und 2008
3. Vorlage des Jahresabschlusses zum 31.12.2007
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstands
6. Verabschiedung des Vorstands
7. Neuwahlen zum Vorstand, 1. und 2. Vorsitzende (r), Beisitzer (in), Kassenprüfer (in)
8. Genehmigung des Haushalts 2009
9. Ehrungen von verdienten Mitgliedern
10. Sonstiges

Mitgliederwerbung

Bitte helfen Sie mit, unseren Sozialverband schlagkräftig zu erhalten. Nur durch unsere Mitglieder sind wir in der Lage, unsere sozialen Aufgaben und Verpflichtungen auch in Zukunft zur Zufriedenheit unserer ärmeren, kranken und behinderten Mitmenschen erfüllen zu können. Hierbei kommt es auf jeden einzelnen Cent an. Danke für Ihre Werbung!

**Caritasverband für den
Landkreis Kronach**



Beitrittserklärung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtstag: _____ **Geburtsort:** _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Ich melde mich als Mitglied des Caritasverbandes an und bitte um Zusendung eines Mitgliederausweises.

Nachstehend kreuze ich an, wie ich im Caritasdienst mitwirken will:

- Ich bin bereits ehrenamtlich im sozialen / caritativen Dienst tätig.*
- Ich bin bereit, die Caritasarbeit durch einen finanziellen Beitrag in Höhe von Euro
Jährlich zu fördern (Mindestbeitrag 10 Euro)*
- Hiermit ermächtige ich Sie—bis auf Widerruf—den Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines
nachstehenden Kontos einzuziehen.*

Kontonummer: _____ *BLZ:* _____

Geldinstitut: _____

Nur ankreuzen, falls kein Bankeinzug gewünscht wird:

- Ich werde meinen Jahresbeitrag bis spätestens 30.06. eines Jahres auf das Konto des
Caritasverbandes Kronach überweisen:*

Raiffeisen-Volksbank Kronach, Kto.-Nr. 200 000 833, BLZ 773 616 00

- Ich bin an einer ehrenamtlichen Mitarbeit im Bereich des Caritasverbandes interessiert.*

Ort

Datum

Unterschrift